

PRAXIS & NAH

Das Magazin des Kolping-Diözesanverbandes Paderborn



VERNETZUNG

Vom Miteinander profitieren



GEWINNER STEHEN FEST

Kolpingjugend beendet Verbandsspiel

SEITE 12

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

Fluch oder Segen – oder beides?

SEITE 24

EDITORIAL



Daniel Fissenewert

Liebe Kolpinggeschwister, liebe Leser*innen,

mit welchen Menschen aus Organisationen, Vereinen, Firmen, der Politik oder im Privaten habt Ihr Euch in den vergangenen Wochen und Monaten vernetzt? Ja, wenn wir uns mit Menschen vernetzen, liegt dem immer

unser aktives Tun zugrunde. Netzwerkarbeit ist Arbeit und Netzwerke müssen gepflegt werden.

So lassen wir uns in den kommenden schönen Sommertagen auf der einen oder anderen Veranstaltung sehen, vielleicht nicht nur wegen der Themen und Inhalte, sondern auch, um das eigene Netzwerk zu pflegen. Ob bei einem Kolping-Schützenfest oder dem Gemeindefest, vielleicht auch beim Tag der Kolpingsfamilien Ende Juli zu Libori.

Als Kolping sind wir in breiten und vielfältigen Netzwerken unterwegs. Das Netz der Kolpingsfamilien, das in die ganze Welt reicht, und das Netz, das wir gemeinsam mit unserem Kolping-Bildungswerk gestalten. Aber auch unsere Netzwerke in Kirche, Gesellschaft und Politik. Gemeinsam mit der ACA NRW und dem DGB gestalten wir die Sozialversicherungen und die Handwerkskammerarbeit.

In dieser Ausgabe der PRAXIS & NAH greifen wir einige Netzwerke auf und stellen die Vorteile und Möglichkeiten heraus. So können wir viel voneinander lernen, können Projekte und Aufgaben gemeinsam gestalten, wobei jeder seine Stärken eingibt. Netzwerke und Kooperationen können dabei entlastend und unterstützend wirken. Schauen wir gemeinsam, wo wir vor Ort, auf Diözesanebene und in Kirche, Gesellschaft und Politik neue Netzwerke bauen und pflegen können.

Natürlich findet Ihr in dieser Ausgabe wieder spannende Berichte und einen Ausblick auf Termine und Veranstaltungen. Ich wünsche Euch viel Freude beim Lesen und Entdecken und natürlich angenehmen, sonnigen und erholsamen Sommertage.

Treu Kolping
Daniel

INHALT

SCHWERPUNKTTHEMA

Gemeinsam nachhaltig Kolpingsfamilie als Einkaufs- gemeinschaft für TATICO Kaffee	4
Voneinander profitieren, miteinander wachsen	6
Gemeinsam für neue Ideen	7
„Kräfte bündeln und verstärken, um gemeinsame Interessen zu vertreten“	8
Mit PASS-genauer Unterstützung auf den Arbeitsmarkt	10
Aktionstag: Eine Weltfamilie	11

KOLPINGJUGEND

Erfolgreicher Abschluss unseres Verbandsspieler	12
DiKo und FZL am 22. und 23. April 2023	14
Lagerfieber: Es geht in Runde 2	15
Unser neuer Newsletter ist da	15

SCHWERPUNKTTHEMA DER NÄCHSTEN AUSGABE:

Miteinander der Generationen

Redaktionsschluss:

Freitag, der 8. September 2023

E-Mails für die Zusendung von Beiträgen bitte an:
redaktion@kolping-paderborn.de

AUS DEM DIÖZESANVERBAND

Frühjahrskonferenz: Wachstum und Nachhaltigkeit zusammenbringen 16

„Wir brauchen jetzt die Mutigen, die voran gehen“ – Interview mit Gerd Tietz 18

Interview mit Agraringenieur Ramiro Aguilar aus Honduras 20

Termine und Veranstaltungen 22

Wenn Computer denken, lenken und entscheiden 24

KOLPINGSFAMILIEN

Aus den Kolpingsfamilien und Bezirken 27

IMPULS

VERBUNDEN – lebt es sich leichter 30



4/5 KOLPINGSFAMILIE ALS EINKAUFSGEMEINSCHAFT



8/9 GEMEINSAM FÜR DAS HANDWERK



16/17 FRÜHJAHRSKONFERENZ IN SOEST

NACHHALTIG.
TATICO
 FAIR. GENIESSEN.

Mehr Informationen
 zu TATICO und dem
 Onlineshop gibt es hier:



Sortenreiner Spezialitätenkaffee aus Honduras.
 100 % Arabica. Handwerklich geröstet.

CAFÉ
 AROMÁTICO
 CREMA-RÖSTUNG
 GANZE BOHNE
 FEINE SCHOKOLADENNOTEN

GEMEINSAM NACHHALTIG

Kolpingsfamilie als Einkaufs-
 gemeinschaft für TATICO Kaffee

Ob Marktschwärmerei, Kollektivläden, SoLaWi oder Pop-up-Store: Konsum verändert und kollektivierte sich. Einkaufsgemeinschaften sind im Trend. Sowohl in städtischen, vor allem aber in ländlichen Räumen erfreuen sich gemeinsame und nachhaltige Ansätze immer größerer Beliebtheit. Auch die Kolpingsfamilie Helmeringhausen ist eine Einkaufsgemeinschaft und trifft damit den Nerv der Zeit. Als Kollektiv bezieht sie für sich und die Dorfgemeinschaft TATICO Kaffee aus der Kolping Röstwerkstatt in Brakel. Wie dieses Modell für alle gewinnbringend funktioniert, erzählt Katharina Alkan, Vorsitzende der Kolpingsfamilie.

„Durch den Verkauf kommen wir mit unterschiedlichen Menschen in den Austausch. Wir sprechen über unsere Vereinsarbeit, geplante Aktionen oder aktuelle Themen. Der Austausch bereichert und inspiriert uns und bringt neue Ideen hervor.“

Katharina Alkan



Wie funktioniert Eure Einkaufsgemeinschaft?

Den Verkauf übernehme zurzeit ich. Der Kaffee steht bei mir zu Hause und kann direkt an der Haustür gekauft werden. Am Verkauf sind bei uns momentan drei Personen beteiligt. Eine übernimmt die Bestellung in der Röstwerkstatt. Was bestellt werden muss, wird ihr von der Person mitgeteilt, die den Verkauf des TATICO übernimmt. Der Kaffee ist immer innerhalb von zwei Werktagen bei mir. Eine weitere Person übernimmt ausschließlich das Begleichen der Rechnungen und zahlt in regelmäßigen Abständen das eingenommene Geld des verkauften Kaffees auf unser Konto ein. Das funktioniert für uns hervorragend.

An wen geht der Kaffee und wie kommen Mensch und Kaffee zusammen?

Über unsere Social-Media-Kanäle und die örtliche WhatsApp-Gruppe machen wir die Kolpingmitglieder und Ortsbewohner*innen immer wieder auf den Kaffee aufmerksam. Die Kaffeeliebhaber*innen können einfach bei mir klingeln oder vorher einen Termin ausmachen. Dadurch ist sichergestellt, dass ich zu Hause bin und sie ohne große Wartezeiten ihren Kaffee bekommen. Bezahlt werden kann mit Bargeld oder per Überweisung. Die meisten wählen die Bargeldvariante.

Welchen Mehrwert hat die Kolpingsfamilie vom gemeinsamen Kaffeeverkauf?

Das Kolpingwerk Diözesanverband Paderborn ist "fairer Verband". Auch unserer Kolpingsfamilie ist es wichtig, Nachhaltigkeit und fair produzierte Lebensmittel in den Vordergrund zu stellen und bewusst zu konsumieren. Schon durch die Sammelbestellung können wir einen Beitrag dazu leisten. Ebenso wichtig ist uns die soziale Komponente: Durch den Verkauf kommen wir mit unterschiedlichen Menschen in den Austausch. So sprechen wir beim Kaffeeverkauf immer wieder über unsere Vereinsarbeit, geplante Aktionen oder aktuelle Themen. Der Austausch bereichert und inspiriert uns und bringt neue Ideen hervor.

Auch einen finanziellen Mehrwert haben wir: Durch jedes verkaufte Kaffeepäckchen geht ein Betrag an unsere Kolpingsfamilie, der direkt in die örtliche Kinder- und Jugendarbeit fließt. Dadurch werden den Kindern und Jugendlichen im Ort regelmäßig Angebote, unabhängig von deren finanziellen Ressourcen, ermöglicht. Wir legen Wert darauf, Themen zu platzieren, bei denen sie erfahren, bewusster mit der Umwelt umzugehen. So greifen wir die Nachhaltigkeitsaspekte des verkauften Produktes auf und beziehen sie auf die Lebenswelt der Kinder bei uns vor Ort.

Erreicht Ihr damit auch Nicht-Kolpinger*innen?

Ja, tatsächlich erreichen wir auch Nichtmitglieder mit dem Kaffee. Der faire und direkte Handel und der gute Geschmack sprechen sich herum. Es gibt immer mehr Kund*innen, denen es wichtig ist, dass der tägliche Kaffee nicht nur gut schmeckt, sondern nachhaltig produziert wird und dies transparent und nachvollziehbar ist. Bei sämtlichen Veranstaltungen unserer Kolpingsfamilie wird ausschließlich TATICO angeboten, wodurch der eine oder die andere auf den Geschmack gebracht und das Interesse für den Kauf vor Ort geweckt wird.

Was ist dein Tipp für andere Kolpingsfamilien?

Unsere Einkaufsgemeinschaft verspricht guten Kaffeegenuss, eine schnelle und einfache Abwicklung und Wege, die Groß und Klein fair und nachhaltig gemeinsam bestreiten. Es gibt keine Nachteile für die Kolpingsfamilie, sondern nur Vorteile für jede*n Kaffeetrinker*in und für die Produzent*innen im Globalen Süden. Mein Tipp für alle, die Interesse an unserem Modell haben: Probiert es einfach aus! Es könnte ja gut werden. Nachhaltigkeit und Fairer Handel können auch einfach sein.

Vielen Dank für das Gespräch!

Ramona Linder

VONEINANDER PROFITIEREN, MITEINANDER WACHSEN

Arbeitsgruppe will „Kolping-ID“ stärken



„Bei allem Wachstum des Kolping-Bildungswerkes, angesichts neuer Geschäftsfelder und Gesellschaften, ist die wertvolle Arbeit entlang der gesamten Bildungskette längst nicht in allen Kolpingsfamilien bekannt und oft ebenso wenig das vielfältige ehrenamtliche Engagement der Kolpingsfamilien in den Einrichtungen“, sagt Werner Hellwig. Als Mitglied im Aufsichtsrat des Kolping-Bildungswerkes und im Diözesanvorstand des Kolpingwerkes kennt er beide Perspektiven. „Und letztendlich geht es uns auch darum, Mitarbeitende des Bildungswerkes vielleicht für ein Ehrenamt in einer Kolpingsfamilie zu begeistern.“

In einer Arbeitsgruppe wird dieses Thema nun weiter bearbeitet. Ihr gehören Mitglieder des Diözesanvorstandes und des Kolping-Bildungswerkes an. „Unser Ziel

Wir sind Kolping. Sind wir das wirklich, alle gemeinsam? Wie viel wissen die Mitarbeitenden des Kolping-Bildungswerkes Paderborn und die ehrenamtlich Engagierten im Kolpingwerk voneinander? Und wo können beide Seiten Synergien zum gemeinsamen Vorteil nutzen?

Als sich der im November 2021 gewählte Diözesanvorstand des Kolpingwerkes im Frühjahr vergangenen Jahres zur Klausurtagung traf, standen diese Fragen auf der Tagesordnung. Näher zusammenrücken und voneinander profitieren – das ist das Ziel sowohl des Diözesanvorstandes als auch der Geschäftsführung des Kolping-Bildungswerkes. Denn die Herausforderungen dieser Zeit sind gleich: Mitgliederentwicklung und Fachkräftesicherung, demografische Entwicklung und Digitalisierung.

ist es, die Identifikation mit Kolping weiter zu stärken, denn das ist unsere gemeinsame Basis“, sagt Meike Kemper, ebenfalls Mitglied im Aufsichtsrat des Kolping-Bildungswerkes und im Diözesanvorstand. Als konkretes Ziel nennt sie, bis Ende dieses Jahres mindestens zwei Formate zu entwickeln, die die Vernetzung des Bildungswerkes mit den Kolpingsfamilien stärken.

Die Arbeitsgruppe mit dem Namen „Kolping-ID“ hat Anfang dieses Jahres ihre Arbeit aufgenommen. Mitglieder sind neben Meike Kemper und Werner Hellwig auch Eva Klare-Kurtenbach (Geschäftsführerin Kolping-Schulwerk), Sandra Schirmer (Referentin der Geschäftsführung im Kolping-Bildungswerk), Kerstin Abel (Bildungsreferentin in der Abteilung Erwachsenenbildung) und Sascha Dederichs (Grundsatzreferent der Geschäftsführung).



GEMEINSAM FÜR NEUE IDEEN

Bezirksverband Möhne-Lippe zieht positive Zwischenbilanz

„Vereinigung macht stark, eine praktische Wahrheit, so alt wie die Welt.“ Dieses Zitat von Adolph Kolping gilt auch für die Bezirksverbände unseres Diözesanverbandes: Durch Zusammenschlüsse können sie effektiver arbeiten und Strukturen verschlanken. So wie der noch junge Bezirksverband Möhne-Lippe. Er ist aus den früheren Bezirken Lippstadt-Soest und Rüthen-Warstein entstanden.

„Unser Bezirk umfasst 14 Kolpingsfamilien, von denen einige ebenfalls durch Fusionen kleinerer Kolpingsfamilien entstanden sind“, erläutert die Bezirksvorsitzende Petra Schweighöfer. Mit ihrem Vorstandskollegen Karl Heinz Wapelhorst hat sie sich Anfang Juni mit Diözesanpräses Sebastian Schulz getroffen, um für eine Ausgabe der „virtuellen Kaffeepause“ über die Vorteile und Herausforderungen der Fusion zu sprechen.

Der flächenmäßig große Bezirk in der Mitte unseres Diözesanverbandes reicht von der Möhne bis zur Lippe. Die beiden Flüsse waren namensgebend. „Wir haben uns bewusst gegen einen Ort im Namen entschieden, um Identifikation zu schaffen“, sagt Petra

Schweighöfer. Die Mitglieder in und um Warstein können sich mit der Möhne identifizieren, fließt der Fluss doch durch einige der Dörfer und Ortsteile. „Und die Mitglieder weiter nördlich in Eickelborn haben einen Bezug zur Lippe.“

Natürlich ist der Zusammenschluss auch aus einer Notwendigkeit heraus entstanden, das möchte niemand verschweigen. Wenn immer weniger Menschen Vorstandsämter übernehmen möchten und können, diese aber sowohl in den Kolpingsfamilien als auch auf Bezirksebene besetzt werden müssen, führt das zu einer Dopplung von Ämtern. Die Arbeit „vor Ort“ bleibt dann unter Umständen auf der Strecke.

Das Zusammenwirken der Kräfte funktioniert, erzählt Karl Heinz Wapelhorst. „Natürlich gilt es, die Eigenheiten und Besonderheiten jeder Kolpingsfamilie zu berücksichtigen. Das ist schon eine Herausforderung.“ Im Vordergrund stehen aber die Chancen: voneinander zu lernen und gemeinsam neue Aktivitäten zu entwickeln, für die es in den früheren, kleiner strukturierten Bezirken vielleicht an Zeit und Kapazitäten fehlte. Im vergangenen Jahr hat der Bezirksverband unter anderem einen Bezirkstag in Rüthen veranstaltet, bei dem sich die 14 Kolpingsfamilien kennen lernen und vernetzen konnten. „Das macht richtig Spaß“, so lautet die Zwischenbilanz von Karl Heinz Wapelhorst – eine schöne Ergänzung zum eingangs erwähnten Zitat von Adolph Kolping.



Die „virtuelle Kaffeepause“ mit dem Bezirksverband Möhne-Lippe findet Ihr auf unserem YouTube-Kanal:



„KRÄFTE BÜNDELN UND VERSTÄRKEN, UM GEMEINSAME INTERESSEN ZU VERTRETEN“

Kolping und DGB gestalten gemeinsam Handwerkskammern

Es klingt banal: Kooperationen und Vernetzung gibt es in vielen Bereichen, sei es beruflich, politisch, ehrenamtlich oder persönlich. „Dann kooperieren wir“, so lautet manche Feststellung während oder am Ende einer Diskussion oder Verhandlung. „Dann kooperieren wir“ suggeriert: Wir kommen zusammen, werden mehr und damit stärker und können erfolgreicher sein. Das Gegenteil, die Konkurrenz, wird ausgegrenzt, ausgeschlossen – auch wenn sie gelegentlich „das Geschäft belebt“. Grundlegend stellt sich die Frage nach dem Ziel, nach dem, was erreicht werden soll. „Dann kooperieren wir“

– damit werden es mehr, die die gleichen Interessen anstreben oder bereits haben.

„Dann kooperieren wir“ ist mehr als eine Zusammenarbeit, ein Zusammenspiel. Die erste Silbe „ko“ ist hinreichend als „zusammen“ oder „gemeinsam“ bekannt. Richten wir den Blick auf „operare“, bedeutet es nicht nur „arbeiten“, sondern vielmehr „wirken“. „Dann wirken wir gemeinsam“ unterstreicht die Vielfältigkeit der Gestaltungsmöglichkeiten. Dass dazu eine Verbindung, ein Zusammenschluss notwendig ist, um mehr zu erreichen, als es allein möglich wäre, formulierte Adolph

Kolping wie folgt: „Der Mensch muss sich mit anderen verbinden, sobald er etwas will, was einfach die Kräfte oder den Wirkungskreis des einzelnen überschreitet...“

Aktuell gestaltet sich eine solche Verbindung, eine Kooperation in diesem Sinne in der Arbeit der Handwerkskammern, konkret auf der Seite der Arbeitnehmer*innen. In den Kammern, die im Gebiet unseres Diözesanverbandes liegen (Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld, Südwestfalen und Dortmund), arbeiten in den Vollversammlungen die Arbeitnehmer*innenvertretungen von Kol-



Die erste Ausgabe der PRAXIS & NAH 2023 hatte das Schwerpunktthema „Kolping und Handwerk“. Traditionell gehört beides zusammen – ebenso traditionell engagiert sich Kolping in der Selbstverwaltung der Handwerkskammern. Wie die Zusammenarbeit funktioniert und warum sie für alle Beteiligten ein Gewinn ist, erläutert hier Reinlinde Steinhofer. Sie macht sich außerdem einige grundsätzliche Gedanken über den Wert von Kooperationen.

ping mit dem Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB) zusammen, sie kooperieren.

Was bedeutet das? Interessen werden gemeinsam entwickelt, erarbeitet, abgestimmt und in die Gremien der Handwerkskammern eingebracht. Dazu gehören Themen wie Ausbildung, Fachkräftemangel, Besetzung von Prüfungsausschüssen, überbetriebliche Ausbildungen, Azubi-Ticket, etc.

Für diese Vertretung wird eine gemeinsame Liste der Kandidat*innen für die Wahlen zu den Vollversammlungen erstellt und abgestimmt. So können gemeinsame Inte-

ressen der Arbeitnehmer*innen gebündelt und verstärkt werden. Das geschieht ganz aktuell in allen drei Kammern als Vorbereitung auf die Wahlen im Jahr 2024. Diese Zusammenarbeit, die Bündelung gemeinsamer Interessen, werten wir als eine gelungene und erfolgreiche Kooperation.

Insofern bestätigt sich die Aussage Adolph Kolpings, dass „was die Kräfte oder den Wirkungskreis des einzelnen überschreitet“ eine Verbindung – heute würden wir vielleicht Kooperation sagen – notwendig macht. Kräfte werden gebündelt, gemeinsame Interessen organisiert und damit verstärkt.



Reinlinde Steinhofer war von 1983 bis Juni dieses Jahres hauptberuflich bei Kolping tätig, zuletzt als Referentin der Geschäftsführung im Kolping-Bildungswerk Paderborn. Sie engagiert sich im Fachausschuss Arbeit und Soziales des Kolpingwerkes. Ihr Schwerpunktthema ist dort das Handwerk. Als Listenführerin bei der Handwerkskammer Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld begleitete sie viele Jahre lang die Vertreter*innen auf Arbeitnehmerseite bei der Selbstverwaltung der Kammer.

MIT PASS-GENAUER UNTERSTÜTZUNG AUF DEN ARBEITSMARKT

Beim Integrations- und Beratungszentrum (IBZ) Paderborn/Höxter haben sechs Teilnehmende ihre Qualifikation zur Alltagsbegleitung erfolgreich abgeschlossen. Das Besondere daran: Es handelt sich um Menschen mit Beeinträchtigungen, die 18 Monate zuvor noch in Werkstätten für behinderte Menschen arbeiteten.



Mit der Übergabe der Zertifikate endete beim IBZ, einem Unternehmen der Kolping-Gruppe Paderborn, das 18-monatige Projekt „PASS – Persönliche Alltagsbegleitung für Seniorinnen und Senioren“. Es wurde vom Inklusionsamt Arbeit des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) im Rahmen des Budgets für Arbeit finanziell gefördert. „So konnten wir die sechs Teilnehmenden PASS-genau unterstützen“, sagt Dietmar Esken, Geschäftsführer des IBZ, in Anlehnung an den Projekttitle.

Während ihrer 18-monatigen Ausbildung waren die Teilnehmenden an vier Tagen pro Woche in kooperierenden Einrichtungen der Altenhilfe tätig. Am fünften Tag vermittelte die Kolping-Pflegefachschule theoretisches Wissen, von Grundlagen der Krankheits- und Behinderungsbilder über Kommunikation bis zur Freizeitgestaltung für ältere Menschen. Darüber hinaus konnten Studierende der Studiengänge Sozialpädagogik und Soziale Arbeit der Katholischen Hochschule Paderborn als Gastreferent*innen gewonnen werden.

„Der modulare Aufbau der Lerneinheiten war ein ebenso wesentlicher Erfolgsfaktor wie die individuelle Begleitung der Teilnehmenden“, bilanziert Heike Pollmeier, die zusammen mit Annette Dahm beim IBZ das Projekt leitete. Im Rahmen ihres Studiums Gesundheitsmanagement hat Milena Hepp die Didaktik der Prüfungsaufgaben an die Fähigkeiten der Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen und Lernbehinderungen angepasst und die dabei gewonnenen Erkenntnisse für ihre Masterarbeit genutzt.

„**„WENN ALLE BETEILIGTEN IM SINNE DER MENSCHEN ZUSAMMEN WIRKEN, KANN VIEL BEWEGT WERDEN.“**
Dietmar Esken

„Wenn alle Beteiligten im Sinne der Menschen zusammen wirken, kann viel bewegt werden“, weiß Dietmar Esken. Er berichtet von einer Teilnehmerin, die zum Projektbeginn weder lesen noch schreiben konnte.

Die Einrichtung, in der sie den praktischen Teil ihrer Ausbildung absolvierte, schuf eigens für sie einen Wochenplan mit Piktogrammen. Ihr Berichtsheft konnte die Teilnehmerin über die Spracheingabe-App ihres Smartphones führen. „Es war ein langer Weg, oft in kleinen Schritten, der einen intensiven Austausch mit allen Beteiligten erforderte“, sagt Annette Dahm. „Aber dieser Weg hat sich gelohnt. Neben der beruflichen ist auch die persönliche Entwicklung beachtlich.“

Mit der neu erworbenen Qualifikation starten die sechs Teilnehmenden nun auf dem ersten Arbeitsmarkt durch. Vier von ihnen haben bereits Arbeitsplätze in Einrichtungen der Altenhilfe gefunden. Der Fachkräftemangel im Sozialwesen ist für Menschen mit Beeinträchtigungen eine große Chance. Damit sich die weniger werdenden Fachkräfte auf ihre fachlichen Aufgaben konzentrieren können, passen inzwischen einige Anbieter ihre Strukturen an und schaffen Nischenarbeitsplätze, zum Beispiel für Alltagsbegleitungen, für Menschen mit Behinderungen.

Mario Polzer

AKTIONSTAG

Eine Weltfamilie

30. September 2023

www.kolping.net/aktionstag

LEBENDIGER AUSTAUSCH beim Aktionstag in Bensberg



KOLPING INTERNATIONAL lädt am 30. September 2023 zu einem Aktionstag ein, an dem sich die Kolping-Weltfamilie endlich wieder zu lebendiger Begegnung und internationalem Austausch trifft. Anlässlich der Generalversammlung von KOLPING INTERNATIONAL werden sich die Teilnehmenden gemeinsam mit rund 200 Delegierten aus aller Welt zu Themen wie globale Nachhaltigkeitsziele, gesellschaftliches Engagement, Klimawandel und synodale Kirche auseinandersetzen.

Einladungen sind alle, die sich für die weltweite Arbeit von Kolping interessieren und die Gelegenheit nutzen möchten, sich mit der Kolping-Weltfamilie zu vernetzen oder vorhandene Netzwerke neu zu beleben.

Die Teilnahme ist kostenlos, eine vorherige Anmeldung notwendig. Der Aktionstag wird im Albertus-Magnus-Gymnasium in Bergisch Gladbach-Bensberg stattfinden (Kaule 15, 51429 Bergisch Gladbach).

Der Vormittag verspricht eine Mischung aus Vorträgen, Talkrunden und Musikbeiträgen. Am Nachmittag finden 27 Workshops zu verschiedenen Eine-Welt-Themen statt. Alle Besucher*innen können sich vorab für einen Workshop nach Wahl anmelden. Den Workshop „Mechanismen von Fairem Handel am Beispiel des TATICO-Kaffees“ gestaltet die Kolping Röstwerkstatt Brakel. In diesem Inklusionsunternehmen der Kolping-Gruppe Paderborn wird seit Juli 2021 Spezialitätenkaffee aus fairem

und direktem Handel von Kleinproduzent*innen in Honduras geröstet und vermarktet. Ihr findet dieses Angebot auf der Internetseite von KOLPING INTERNATIONAL als Workshop Nr. 12 in der Liste der Workshops.

Der Aktionstag endet mit einem gemeinsamen Gottesdienst in der Schulaula.



Interessierte können sich online anmelden:

KOLPING INTERNATIONAL, Mario Polzer

ERFOLGREICHER ABSCHLUSS UNSERES VERBANDSSPIELES

Unser Verbandsspiel KLOBAL-#kjgoesglobal“ ist beendet. Ein Jahr lang sind unsere Kolpingjugenden um die Welt gereist und haben verschiedene Aufgaben bewältigt. Egal ob im Sommer Weihnachten gefeiert oder eine Wahlkampagne für Adolph Kolping erstellt wurde (nebenbei bemerkt: Eure liebste Aufgabe): Ihr habt durch die Aktionen und Projekte die Jugendarbeit gestärkt und bereichert. Danke!

Auch das Besuchen der Ortsgruppen untereinander sowie Besuche seitens des Jugendreferates und der Diözesanleitung sind nicht zu kurz gekommen. Schön, dass wir Kontakte knüpfen konnten und Ihr uns als DV Eure Arbeit nähergebracht habt.

Am 13. Mai fand das große Abschlussevent mit Galaabend und Party statt, um das Verbandsspiel gebührend abzuschließen. Die





Halingen ein Treffen mit ihrem stellvertretenden Bürgermeister, unsere Freiwilligen wurden von der Kolpingjugend Hörste in den Freizeitpark eingeladen, die KJ Arnsberg designte #queer-durch Arnsberg Westen und reichte dies als Projekt beim Kolpingjugend Stiftungspreis des DV ein und es wurden Wortgottesdienste in Lagerfeueratmosphäre gefeiert (PB-West).

teilnehmenden Gruppen haben ihr individuelles Rückflugticket erhalten und bei einem letzten Stationslauf ihre Rückreise angetreten. Hier mussten sie in Teams die eine oder andere knifflige Aufgabe lösen und Teamgeist beweisen.

Keine der mitmachenden Gruppen ging leer aus. Das beliebte Huhn „Henriette“ findet einen neuen Platz bei den mitmachenden Kolpingjugenden wie Kaunitz, Unna, Hörste und Westtünnen.

Zurück in Deutschland (um genauer zu sein: in Arnsberg) wurden die Siegenden gekürt. Auf den ersten Platz kämpfte sich die Kolpingjugend Giershagen. Herzlichen Glückwunsch! Leon Albracht und Florian Schröder nahmen den Preis entgegen. Knapp geschlagen haben sie mit ihren vielen Aktionen rund um ihre Gruppenstunden und das Ferienlager die Kolpingjugend Arnsberg, die an diesem Abend stark vertreten war. Glückwunsch auch an Euch! Auf dem dritten Platz landete die Kolpingjugend Halingen mit knappen Vorsprung auf die Kolpingjugend Paderborn-West.

Wir danken Euch allen, dass ihr mitgemacht und „KLOBAL“ zu etwas Besonderem gemacht habt. Ein besonderes Dankeschön allen anwesenden Gruppen am Abschlussabend. Ihr habt den Galaabend mit anschließender Party gerockt. Zum Abschluss haben wir am folgenden Tag in einem gemeinsamen Gottesdienst auf das Projekt und unsere Gemeinschaft geschaut.

Außerdem wurden alle vier Kategorien des Verbandsspiels, in denen die Aufgaben einsortiert waren, ausgewertet. Hier die Gewinnenden:

- ▶ Kategorie Ehrenamt im Verband:
Kolpingjugend Arnsberg
- ▶ Kategorie Internationales und Fairer Verband: Kolpingjugend Giershagen
- ▶ Kategorie Engagement vor Ort:
Paderborn-West
- ▶ Kategorie Spirituelles: Kolpingjugend Giershagen und Kolpingjugend Halingen



Die Kategorie-Gewinnenden erhielten einen voll bestückten Moderationskoffer im Wert von über 100 Euro. Alle mitmachenden Gruppen haben unglaubliche Projekte auf die Beine gestellt und Angebote geschaffen. So organisierte die KJ



DIKO UND FZL AM 22. UND 23. APRIL 2023

Am 22. April 2023 fand unsere erste Diözesankonferenz dieses Jahres bei der Kolpingjugend Christ-König in Gütersloh statt. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde begann die Konferenz mit der Vorstellung der Arbeitskreise, Projektgruppen und des Jugendreferats. Vor allem hatten die teilnehmenden Ortsgruppen Zeit, sich und ihre Jugendarbeit vorzustellen. Hier konnten wir viel über die traditionsreichen Aktionen erfahren, neue Spiele kennenlernen und erste Kontakte knüpfen.

Nach dem Mittagessen wurden zwei Initiativanträge besprochen. Es wurde ein Antrag für eine spirituelle Fahrt bis zum Jahr 2025 verabschiedet sowie ein Antrag zur Überprüfung von Unterstützungsmöglichkeiten von Ferienfreizeiten, um diese nachhaltiger zu gestalten. Der offizielle Nachmittagsteil stand unter dem Titel „Minipfarrfest“. Die Delegierten konnten an verschiedenen Stationen Ausleihmaterial von Dekanaten und aus dem Jugendreferat kennenlernen und ausprobieren. Natürlich durften Wertmarken und ein Crêpesstand nicht fehlen. Den Abschluss machte die Wortgottesfeier mit unserem Geistlichen Leiter Sebastian Schulz.

Ein besonderes Highlight des Abends war die Verabschiedung von Christoph Fröhleke und Lars Winter aus der Diözesanleitung. Nach

ihrer aktiven Zeit in der Leitung, in der sie ihre Herzensthemen platziert und vorangebracht haben, hieß es leider Abschied nehmen. Uns bleibt zu sagen: Danke für Euren Einsatz auf DV-Ebene und darüber hinaus!

Somit schrumpft unsere DL auf 4 DLER*innen und bietet Platz für zwei neue interessierte junge Menschen, die sich engagieren möchten und mitten im Geschehen unseren Verband gestalten können.

Nach einer für die meisten kurzen Nacht startete am Sonntagmorgen nach dem gemeinsamen Gemeindegottesdienst der Freizeitleiter*innentag. Mit einer bunten Mischung an Themen konnte sich Jede*r individuell drei Workshops auswählen. Von „Grundlagen der Vorstandsarbeit“, über „Rechte und Pflichten einer Gruppenleitung“, bis hin zu Themen wie „Nachhaltigkeit“, „Projektplanung mal anders“ oder neuem Spieleinput war alles dabei.

Mit rund 50 Teilnehmenden aus unserem DV war es ein gelungener Auftakt, um mit neuen Ideen, Anregungen und Kontakten in die Sommerzeit, geprägt von Aktionen und Ferienlagern, zu starten.

Lisa Metken

LAGERFIEBER: ES GEHT IN RUNDE 2



Unser Zeltlager für Aktive aus dem vergangenen Jahr bekommt einen neuen Anstrich und geht mit einem neuen Namen in eine nächste Runde.

Ihr seid schon richtig im Lagerfieber? Wir auch! Seid dabei und erlebt ein Wochenende für junge Erwachsene (ab 18 Jahren) in Nieheim auf unserem Zeltplatz. Selbst mal wieder Kind sein und sich um nichts kümmern müssen: Ferienlageratmosphäre pur!

Wann? Vom 18. bis zum 20. August 2023

Wo? Kolping Jugendzeltplatz Dreizehnlinden in Nieheim

Sobald Anmeldungen möglich sind, erfahrt Ihr es in unserem Newsletter, auf unserer Internetseite und bei Instagram.

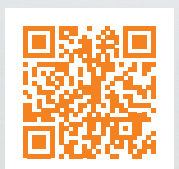
Victoria Brunnert



UNSER NEUER NEWSLETTER IST DA

Ihr wollt immer auf dem neuesten Stand sein? Über Termine und Aktionen informiert werden oder wissen, was im Verband passiert? Ab jetzt habt ihr die Möglichkeit, unseren Newsletter zu abonnieren. So einfach geht's:

Geht auf unsere Internetseite www.kolpingjugend-dv-paderborn.de und scrollt ganz nach unten. Dort findet Ihr ein Feld, in das Ihr Eure E-Mail-Adresse eingeben könnt. Ihr bekommt dann eine E-Mail mit einem Link, mit dem Ihr Eure Anmeldung bestätigt. Und schon seid Ihr angemeldet. Unser Newsletter ist natürlich kostenlos.



Victoria Brunnert

WACHSTUM UND NACHHALTIGKEIT ZUSAMMENBRINGEN

Frühjahrskonferenz von Kolpingwerk und Kolping-Bildungswerk in Soest

„Es ist fünf nach zwölf.“ Diese Aussage von Peter Frieß lässt keinen Zweifel offen. Bei der diesjährigen Frühjahrskonferenz vom 22. bis 24. Mai informierte der Vorsitzende der Geschäftsführung der Nachhaltigkeitsagentur „Fokus Zukunft“ die Teilnehmenden über die Notwendigkeit nachhaltigen Handelns. 130 Fach- und Führungskräfte des Kolpingwerkes und des Kolping-Bildungswerkes Paderborn haben auf dieser Konferenz in Soest drei Tage lang darüber beraten, wie dieses und weitere wichtige Zukunftsthemen bei Kolping gestaltet werden können.

Zum Auftakt berichtete Hauptgeschäftsführer Wolfgang Gelhard über die positive Entwicklung im vergangenen Jahr. „Wir wachsen weiter“, konnte Gelhard feststellen. Zum Kolping-Bildungswerk Paderborn gehören inzwischen 31 Tochterunternehmen mit 60 Standorten, an denen rund 2.500 Mitarbeitende tätig sind. Der Umsatz belief sich 2022 auf rund 120 Mio. Euro. Von der Kindertagesstätte bis zur Altenhilfe deckt das Angebot die gesamte Bildungskette ab, einschließlich der Arbeit mit Geflüchteten an vier Standorten. Mit dem „Gasthaus zur

Börse“ in Arnsberg und dem Lindenhof in Hamm-Rhynern haben zwei neue gastronomische Inklusionsunternehmen eröffnet und die Zahl der Kolping-Inklusionsunternehmen auf insgesamt elf erhöht.

Dass Nachhaltigkeit auch für eine wachsende Unternehmensgruppe im Sozialssektor unabdingbar notwendig ist, machte Peter Frieß in seinem Vortrag deutlich. Auch gesetzlich, denn ab 2024 müssen Unternehmen in der EU mit mehr als 250 Beschäftigten und einem Umsatz von mindestens



40 Millionen Euro einen Nachhaltigkeitsbericht vorlegen. Bei öffentlichen Ausschreibungen werden immer häufiger Angaben zur Nachhaltigkeit gefordert. Nachhaltigkeit rechnet sich aber auch wirtschaftlich. Zum einen werden durch Energieeffizienz Kosten gesenkt. Zum anderen ist ein Markt für Bildung zu diesem Thema entstanden, der aktuell schnell wächst. Hier kann sich das Kolping-Bildungswerk mit seinen Angeboten positionieren und davon profitieren.

Für ein katholisches Sozialunternehmen ist nachhaltiges Handeln darüber hinaus eine ethische Verpflichtung. Das wurde in den Workshops am zweiten Tag der Frühjahrskonferenz deutlich. Dabei trugen die Teilnehmenden Ideen zusammen, wie Nachhaltigkeit in der Praxis umgesetzt werden kann. Mit Work-Life-Balance, Personalgewinnung, künstlicher Intelligenz und Social Media standen weitere zen-





trale Zukunftsthemen auf der Agenda, die es zu gestalten gilt. Wie kann angesichts des Fachkräftemangels qualifiziertes Personal gewonnen und die Attraktivität des Kolping-Bildungswerkes als Arbeitgeber zielgruppengerecht dargestellt werden? Welche Chancen eröffnet künstliche Intelligenz angesichts bestehender rechtlicher Unklarheiten, zum Beispiel beim Urheberrecht, und welche ethischen Maßstäbe sollte das Kolping-Bildungswerk dabei anlegen? Unter anderem diese Fragen diskutierten die Teilnehmenden. Dabei wurden Ansätze entwickelt, die nun in Arbeitsgruppen weiter bearbeitet werden. Die Ergebnisse sollen zur Frühjahrskonferenz 2024 in Paderborn vorliegen.

Ein weiterer Schwerpunkt der Tagung war die Vernetzung mit dem Kolpingwerk Paderborn, in dem das ehrenamtliche Engagement der über 220 Kolpingsfamilien im Diözesanverband gebündelt wird. Gut

24.000 Menschen engagieren sich hier ehrenamtlich, davon knapp 4.600 im Alter unter 30 Jahren, berichtete Daniel Fisseneuert, Diözesansekretär des Kolpingwerkes Paderborn. Das Zusammenwirken des Verbandes mit dem Kolping-Bildungswerk soll weiter ausgebaut werden. „Damit setzen wir das neue Kolping-Leitbild um, das den Titel ‚Zusammen sind wir Kolping‘ trägt“, betont Daniel Fisseneuert. Ein Ziel ist, neue Mitglieder der Kolpingsfamilien aus dem Kreis der Mitarbeitenden und neue Mitarbeitende aus dem Kreis der ehrenamtlich Engagierten zu gewinnen. Unter anderem ist ein Hoffest auf dem Kolping-Gutshof in Großeneder im Kreis Höxter geplant.

Die Frühjahrskonferenz von Kolping-Paderborn findet immer in der Woche vor Pfingsten statt. Neben der Information über jüngste Entwicklungen und der Arbeit an aktuellen Themen dient sie dem Austausch und der Vernetzung. In diesem Jahr



waren die Teilnehmenden im Hotel Susato in Soest zu Gast, das ein Inklusionsunternehmen des Kolping-Bildungswerkes ist.

Mario Polzer

„WIR BRAUCHEN JETZT DIE MUTIGEN, DIE VORAN GEHEN“

Gerd Tietz über die Situation am Ende der Pandemie – und was wir aus der Geschichte lernen können



Die Corona-Pandemie ist vorbei. Die Kolpingsfamilien können jetzt mit Angeboten und Aktionen wieder durchstarten. Einige sind bereits wieder aktiv, andere sind vielleicht noch unsicher und brauchen Unterstützung. Was können wir in dieser Situation aus der Geschichte unseres Verbandes lernen? Wie können wir Kolpingsfamilien helfen, ihr Engagement wiederzubeleben?

Gerd Tietz war Mitte der 1980er-Jahre Diözesanvorsitzender des Kolpingwerkes Paderborn und Diözesan-Geschäftsführer. Heute, mit Mitte 80, verfolgt er das Verbandsgeschehen aktiv und ist ein Kenner unserer Geschichte. Er hat uns zu sich nach Meschede eingeladen, zu einem Gespräch über die Situation nach der Corona-Pandemie und über Kolpings Engagement während zweier Epidemien 1839 und 1849 in Köln.

Wie geht es Dir?

Ich bin zufrieden. Ich bin ohne Infektion durch die Pandemie gekommen. Jetzt geht es mir gut.

Wie nimmst Du das Leben in den Kolpingsfamilien und im Verband aktuell wahr?

Ich stelle fest, dass wieder Veranstaltungen geplant und durchgeführt werden, auch hier im Umkreis. Es gibt Kolpingsfamilien, die sogar während der Pandemie Veranstaltungen durchgeführt haben, soweit das möglich war. In vielen Kolpingsfamilien läuft die Arbeit wieder an. Aber insgesamt ist das sehr unterschiedlich.

Gibt es wesentliche Veränderungen durch die Corona-Pandemie?

Es ist insgesamt weniger geworden. Das bedarf jetzt eines Anschubs. Das wird schwierig sein, aber wir geben die Hoffnung nicht auf. Es hat in der Verbandsgeschichte viel schlimmere Zeiten gegeben, denken wir an die Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg, als die Kolplingleute trotzdem angepackt

und nach vorne geschaut haben. Wir müssen jetzt aufpassen, dass die Arbeit in den Kolpingsfamilien nicht ganz zum Erliegen kommt und dass nicht nur die notwendigsten Dinge gemacht werden. Dann würden wir unseren Auftrag nicht erfüllen, den uns das neue Leitbild gibt.

Für uns alle war das die erste Pandemie. Wie war das eigentlich zu Zeiten Adolph Kolpings? Gab es da vergleichbare Situationen?

Kolping hat zu seiner Zeit zwei Stationen gehabt, in denen er von Epidemien betroffen war, bei der ersten sogar unmittelbar. Die erste war 1839, damals hat Kolping einen an Blattern erkrankten Gesellen gepflegt. Er hatte davon gehört, dass dieser allein in einem Zimmer auf einem Dachboden lag. Kolping hat ihn bis zu dessen Tod gepflegt, obwohl man ihn gewarnt hatte: Wenn er sich ansteckt, würde er alles aufs Spiel setzen, wofür er gelernt und gearbeitet hatte. Nachdem der Geselle



Bürgerhospital — Choleraazarett

gestorben war, ging Kolping nach Hause nach Kerpen, um sich zu erholen. Aber er hatte sich schon mit den Blattern infiziert und wurde schwer krank und Gott sei Dank auch wieder gesund.

Zehn Jahre später, als in Köln die Cholera ausbrach, war Kolping wieder beteiligt. Er hatte erst im Mai 1849 den Gesellenverein gegründet. Am 9. Juli waren nach dem Hochamt in der Sakristei die Domherren und der Domklerus versammelt. Da kam jemand aus dem sogenannten Bürgerhospital, wo die Cholerakranken lagen, und bat um Hilfe. Das Personal würde es nicht schaffen, die ganze Arbeit dort zu machen. Von den Anwesenden hat sich keiner geäußert. Kolping hat dann gesagt: „Ich bete noch mein Brevier und dann komme ich.“ Kolping war vom 9. Juli bis Mitte Oktober im Bürgerhospital tätig. Er hat die Sterbenden begleitet und die Kranken getröstet. Er war ein Seelsorger, wie man ihn sich nicht besser wünschen konnte. Von 900 Kranken sind 468 gestorben. In dieser Zeit waren seine Gesellen in großer Sorge um ihn. Sie haben sogar eine Prozession vor dem Hospital gemacht und für Kolping gebetet. Man kann sagen, dass Kolping sein Wort „Tätige Liebe heilt alle Wunden, bloße Worte mehren nur den Schmerz“ ganz praktisch umgesetzt hat. Das war seine Art: die Menschen auch in schwierigen Situationen immer in den Mittelpunkt zu stellen.

Hat die Blattern-Erkrankung bei ihm Spuren hinterlassen?

Kolping war gezeichnet. Er hatte das Gesicht voller kleiner Narben, die an seinen Einsatz für den todkranken Gesellen und an seine eigene Erkrankung erinnerten.

Das alles ist rund 170 Jahr her. So weit wie bei der Corona-Pandemie war die Medizin damals nicht.

Es gab damals kein Mittel und keine Impfung. Kranke wurden gepflegt, es gab einige Hilfen. Aber wenn jemand von schwacher körperlicher Konstitution war, war



die Cholera sein Todesurteil. Kamen noch andere Erkrankungen hinzu, starben die Menschen meist sehr schnell.

Warum sind diese Geschichten nicht so bekannt wie andere Geschichten über Kolping?

Sie wurden immer mal erwähnt, aber meiner Meinung nach hatten sie nie den Stellenwert, den sie eigentlich verdient hätten. Was Kolping damals getan hat, ist mehr als erwähnenswert. Das war wirklich Nächstenliebe am Menschen. Deshalb meine ich, eine Würdigung dieser Tätigkeit ist bislang zu kurz gekommen.

Was können wir von Adolph Kolping lernen?

Zunächst einmal hat Adolph Kolping seine Mitmenschen geliebt. Er hat, wenn seine Hilfe erforderlich war, wenn Menschen krank waren, alles zurück gestellt und hat geholfen. Und sein Gottvertrauen. Um seine Tätigkeit machte er nie viel Aufhebens. Wir können daraus lernen, dass Hoffnung und Hilfe auch in der Corona-Pandemie nicht vergebens waren, sondern dass man Mut zeigen muss, damit es weiter geht.

Bleibt die Hoffnung, dass die Kolpingsfamilien den Schwung wieder aufnehmen und den Mut haben, dies umzusetzen. Was brauchen sie dafür?

Zunächst einmal in den Vorständen ein Bewusstsein, dass die Pandemie jetzt vorbei ist. Wir müssen dem Auftrag Kolpings

gerecht werden, in die Zukunft zu schauen. Es gibt ein schönes Zitat: „Tue Gutes ohne Ansehen der Person. Der, der Hilfe bedarf, der ist Dein Nächster.“ Das ist etwas, das in den Vorständen bedacht werden sollte. Wir brauchen den Mut, die Arbeit wieder aufzunehmen und anzupacken. Hier muss man auch fragen: Vorstände, wie ernst nehmt Ihr Euer Amt? Es war natürlich eine ganz schwierige Situation. Aber jetzt müssen im gesellschaftspolitischen Bereich, im kirchlichen Bereich und in der Freizeit wieder Angebote gemacht werden. Da muss man einfach sagen: „Wer Mut zeigt, macht Mut.“ Wir werden die Zukunft wieder gestalten.

Das hängt von den handelnden Personen ab.

Ja, das ist einfach so. Die Vorstände wurden ja von den Mitgliedern gewählt. Deswegen haben sie eine Verantwortung für die Mitglieder. Wir brauchen jetzt die Mutigen, die voran gehen.

Vielen Dank für das Gespräch und für die Einladung!



Auf unserem YouTube-Kanal findet Ihr das ausführliche Gespräch mit Gerd Tietz als Video.

Mario Polzer

„KOMMUNIKATION WIRD ZU EINEM WESENTLICHEN ELEMENT DER ZUSAMMENARBEIT“

Interview mit Agraringenieur Ramiro Aguilar aus Honduras

9.170 km Luftlinie trennen Brakel in Ostwestfalen von der Kleinstadt Danlí. Dort befindet sich das Nationalbüro von Kolping Honduras. Im Erdgeschoss: ein kleines, abgedunkeltes Büro mit aufgeräumtem Holzschreibtisch. Es ist das Büro von Ramiro Aguilar, Agraringenieur bei Kolping Honduras, doch nur selten ist er dort anzutreffen. Sein „Büro“ sind die Fincas, sein PC das Smartphone. Die Kommunikation läuft von unterwegs.

Ramiro, erzähle uns von Dir: Wer bist Du, woher kommst Du und woher rührt Deine Liebe zum Kaffee?

Ich bin Kaffeeproduzent und gehöre zur dritten Generation von Produzenten auf unserer familiengeführten Finca. Ich bin mit meinem Vater aufgewachsen, der mir die Liebe zur Kaffeekultur vermittelt hat. Ich erinnere mich, wie ich mit ihm in kleinen Gummistiefeln und Sonnenhut über die Felder lief. Als Spiel und gleichzeitig mit einem Auftrag meines Vaters versehen, war je nach Jahreszeit auch mein Werkzeug dabei: eine kleine Hacke im Winter und ein kleiner Korb zur Erntezeit im Sommer. So fühlte ich mich als Teil dessen, dem es gelang, einen Kaffee mit besonderen Eigenschaften zu ernten, an den ich mich noch heute erinnere, als wäre es gestern gewesen.

Schon früh fühlte ich mich von der Arbeit angezogen. Das führte dazu, dass sich meine Lebensziele immer um Kaffee drehten.

Selbst als ich zum Studium in die Stadt zog, war das Ziel immer, eine vorzeigbare Kaffeefinca zu bewirtschaften. Alle meine Arbeiten an der Universität und meine Forschungsfragen drehten sich um dieses eine Thema. Kurz gesagt: Kaffee ist mein Leben.

Welche weiteren Schritte im Kaffeesektor konntest Du während deiner beruflichen Laufbahn kennen lernen?

Ich begann zunächst als Barista zu arbeiten, um mein Studium zu finanzieren. Dann arbeitete ich mehrere Jahre lang als Röster und Cupper in einem Unternehmen für Spezialitätenkaffee und die vergangenen Jahre bei einem großen Exporteur als Logistikkordinator sowie in den Abteilungen für Qualitätskontrolle.

Die Gemeinschaft der Spezialitätenkaffeeproduzenten in Honduras ist klein. Die

meisten von uns Baristas, Cuppern und Röstern kennen sich untereinander und sind freundschaftlich verbunden. Seit Anfang 2022 arbeite ich als Agraringenieur bei Kolping Honduras.

Was ist das Besondere an der Zusammenarbeit mit Kolping Honduras, den Kooperativen und der Kolping Röstwerkstatt?

Die gesamte Wertschöpfungs- und Lieferkette liegt in der Hand von Kolping, vom Produzenten in Honduras bis zur Rösterei in Deutschland – in einer direkten Beziehung.

Ich bin froh und dankbar, dass ich in der Vergangenheit in jedem Glied der Kette gearbeitet habe, sodass ich die nötige Expertise für diese komplexe Aufgabe mitbringe.

Ich darf als Bindeglied zwischen Produzenten und weiteren Akteuren fungieren.





Das ist etwas ganz Besonderes, denn soweit ich weiß, gibt es kein anderes Unternehmen und keine andere Organisation, die in Honduras etwas Vergleichbares tut. Der Kommunikationsfluss zwischen den Akteuren wird zu einem wesentlichen Element der Zusammenarbeit.

Welche Themen bearbeitest Du gemeinsam mit den Produzenten?

Die Themen sind vielfältig. Sie reichen von klimagerechter Landwirtschaft über Betriebsplanung, Nass- und Trockenverarbeitung des Kaffees, Workshops zur Erhebung von Produktionskosten, Nachhaltigkeit in der Produktion, Kreislaufwirtschaft, Risikominimierung, Bodenschutzmaßnahmen, Management von Krankheiten auf der Finca bis hin zu den Kriterien für die Einhaltung der Zertifizierung.

Kurz gesagt, ich versuche, ein unternehmerisches Gedankengut zu vermitteln, das es dem Kleinproduzenten ermöglicht, seine Arbeit besser zu kontrollieren, seine Ressourceneinsatz zu minimieren und seine Gewinne zu steigern.

Dein Auto nennst Du liebevoll „El Toro“, der Stier. Wie viel Zeit bringst Du auf der Strecke und wie sind die Wege, die du zurücklegst?

Dort, wo der Zugang schwieriger ist, wo

die Straßen kurvenreich sind, wo Möglichkeiten und technische Hilfe knapp oder nicht vorhanden sind, ist Kolping die einzige Organisation, die bei den Menschen ist. Genau dort sind die besten Aromen zu finden, die besten Lagen, die besten Kaffees. "El Toro" ist mein treuer Begleiter. Wir fahren oft auf nassen, schlammigen Straßen. Wir haben viele Abenteuer erlebt, Flüsse, Schluchten und steile Kämme überquert.

Natürlich immer mit der nötigen Vorsicht und Aufmerksamkeit, denn die Straßen verlangen vom Fahrer höchste Konzentration und Respekt.

Du hast einen besonderen Sinn für die Jugend. In Deinem Referat bei Kolping Honduras hast Du stetig Praktikanten. Warum ist Dir das wichtig?

In unserer Region Danlí gibt es einen großen Bedarf an Fachkräften im Kaffeesektor. Für mich ist es keine Aufgabe, sondern eine Freude, die jungen Menschen zu begleiten und anzuleiten.

Es gefällt ihnen bei uns, weil sie Netzwerke knüpfen können. Wir besuchen Fincas, sie helfen bei der Kaffeeaufbereitung, sie unterstützen im Labor der Qualitätskontrolle beim Exporteur, kommen mit aufs Land zu Besuchen bei den Kooperativen. Wir ma-

chen Workshops über Barismo, Cupping und Rösten. Wir bemühen uns um ihre ganzheitliche Entwicklung und nach und nach wird mein Referat zu einer Art Kaffeeschule für junge Menschen. Das macht mich glücklich.

Im August wirst Du nach Deutschland kommen. Dann heißt es, die 9.170km erstmals zurückzulegen. Worauf freust Du Dich am meisten?

Die Kinder sind die Früchte. Die Mutter ist die Pflanze. Eine meiner Tätigkeiten mit den Produzenten besteht darin, das Wachstum der Pflanzen bestmöglich zu begleiten. Vor, während und nach der Blüte zeigen uns die Pflanzen deutlich, wie wir auf der Finca arbeiten. Ausgehend hiervon erstelle ich mit den Produzenten einen Betriebswirtschaftungsplan, in welchem wir festhalten, was die Pflanzen benötigen, um ihren Kirschen die beste Nahrung zu geben.

Ein ganzes Jahr lang das Wachstum der Kirschen zu begleiten und nun 9.170 km den Bohnen zu folgen, die ich einst beobachtete, als sie noch blühten, den Ort und die Menschen am Ziel dieses Produktes kennenzulernen, ist ein Gefühl, das ich nicht beschreiben kann. Es ist ein wahr gewordener Traum.

Vielen Dank für das Gespräch!

Ramona Linder

TERMINE UND VERANSTALTUNGEN

Kolping-Radeln: Kilometer fürs Klima

In den NRW-Sommerferien laden wir wieder alle Radbegeisterten ein, an unserer Aktion "Kolping-Radeln" teilzunehmen. Zum dritten Mal sammeln wir dann Kilometer fürs Klima. Jede zurückgelegte Strecke zählt – egal ob es der tägliche Weg zur Arbeit oder zum Einkauf ist, der Urlaub mit dem Fahrrad oder die gemeinsame Tour mit der Kolpingsfamilie. Wir freuen uns über jede*n Teilnehmer*in. Eine Mitgliedschaft bei Kolping ist keine Voraussetzung. Auch Einzelpersonen und Gruppen, die keine Kolpingsfamilien sind (zum Beispiel Ferienfreizeiten, Stammtische, Familien etc.) können teilnehmen. Es spielt keine Rolle, ob Ihr mit oder ohne E-Unterstützung unterwegs seid. Auch hier gilt: Jeder Kilometer zählt, solange er mit einem Fahrrad gefahren wurde. Mofas, Motorräder etc. sind



21. Juni–
6. August
2023



dagegen - logischerweise - beim Kolping-Radeln ausgeschlossen, ebenso E-Scooter.

Können wir das Ergebnis von 2022 übertreffen? Im vergangenen Jahr waren 130.004 Kilometer zusammen gekommen. Eure Touren könnt Ihr uns über unsere Internetseite übermitteln:

www.kolping-paderborn.de/de/aktuelles/dv-radeln-2023.php

Tag der Kolpingsfamilien zu Libori

Paderborn feiert Libori – und wir feiern am Dienstag der Liboriwoche den Tag der Kolpingsfamilien. Diesmal mit geändertem Ablauf. Wir beginnen um 10.30 Uhr mit unserem Wortgottesdienst "Kolping-Zeit" mit unserer Geistlichen Leiterin Brigitte Viermann in der Busdorfkirche, mit Überreichung der Kirchlichen Beauftragung für die neuen Geistlichen Leiter*innen. Anschließend gibt es auf dem Platz der Verbände Infos, Aktionen und die Möglichkeit zu Begegnung und Austausch. Außerdem könnt Ihr zum Ende unserer Aktion „Kolping-Radeln“ noch ein paar Kilometer zum Gesamtergebnis beisteuern und in unserer Fotobox



25. Juli
2023



Grüße an die Teilnehmer*innen des Weltjugendtages in Portugal senden.

Weitere Infos zu diesem Tag findet Ihr hier:

www.kolping-paderborn.de/de/veranstaltungen/termine/libori-2023-tag-der-kolpingsfamilien.php

"WIRKT Wir.Hier.Jetzt" – Kolpingtag in Münster

Der Diözesanverband Münster lädt ein zum Kolpingtag auf dem Platz der Überwasserkirche. „Der Verband, das sind wir. Wir erleben, bewegen, diskutieren und verändern gemeinsam etwas in der Gesellschaft. Unser Engagement wirkt“, heißt es in der Ankündigung. Es gibt Aktionen, Spiele, Live-Musik, eine Open Stage und die Verleihung des Ehrenamtspreises „WIRKT!“ Auch alle Interessierten aus unserem Diözesanverband sind herzlich dazu eingeladen. Weitere Infos zu diesem Tag findet Ihr hier:



www.kolping-ms.de/de/themen-und-aktionen/kolpingtag-23.php

2.
September
2023



TATICO – Fairer Handel Solidaritätsarbeit: Abendforum im Hotel Aspethera

Zu diesem Thema sprechen Expert*innen aus Honduras, Mexiko, Costa Rica, der Dominikanischen Republik und Deutschland auf dem Podium. Begleitet wird die Veranstaltung von

einer Foto-Ausstellung über den Produktionsprozess des TATICO Kaffees des Fotografen Christoph Steinweg. Weitere Informationen folgen.

26.
September
2023

Auf den Spuren von Bruder Klaus – Bildungsfahrt nach Flüeli

Niklaus von Flüe, genannt Bruder Klaus, steht als „Friedensheiliger“ und Schutzpatron der Schweiz für den ökumenischen Geist und die Friedensspiritualität. Er lebte von 1417 bis 1487 und wurde 1947 von Papst Pius XII. heiliggesprochen. Wir gehen gemeinsam auf eine sechstägige Reise nach Flüeli in der Schweiz und bewegen uns dort auf den Spuren des Hl. Niklaus von Flüe. Dabei kommen wir seinem Leben und seiner Friedensbotschaft näher. Buchungen sind ab sofort möglich. Alle weiteren Informationen gibt es hier:



www.kolping-paderborn.de/de/aktuelles/dioezesanverbands-meldungen/bildungsfahrt-flueeli-oktober-2023.php

4.–9.
Oktober
2023



Diözesanversammlung in Brakel

Unsere diesjährige Diözesanversammlung findet im Kolping-Berufsbildungswerk in Brakel im Kreis Höxter statt. Delegierte, beratend Teilnehmende und Gäste erhalten rechtzeitig und fristgerecht weitere Informationen dazu. Im Anschluss feiern wir gemeinsam den Gottesdienst mit Diözesanpräses Sebastian Schulz.

21..
Oktober
2023



AUGEN AUF: hinsehen und schützen Prävention sexualisierter Gewalt

Seminarangebot für Ehrenamtliche in Verbänden, Gemeinden, Pastoralen Räumen und Interessierte im Hotel Aspethera in Paderborn. Präventionsschulungen sind wichtige Bausteine, damit sexualisierte Gewalt nicht tabuisiert wird. Sie vermit-

teln Basiswissen und fördern eine neue Kultur des achtsamen Miteinanders. Weitere Informationen bei Elke Kroll: elke.kroll@kolping-paderborn.de.

11..
November
2023

WENN COMPUTER DENKEN, LENKEN UND ENTSCHEIDEN

Künstliche Intelligenz durchdringt unseren Alltag – und das ist erst der Anfang

„Stell Dir vor: Wenn Künstliche Intelligenz in ihrer Entwicklung symbolisch eine Länge von einem Meter hätte, hätten wir erst fünf Millimeter zurückgelegt.“ Mir gegenüber sitzt Julius Türich, Software-Entwickler aus Delbrück und Absolvent des Studienganges Kognitive Informatik an der Universität Bielefeld. Mit ihm unternahme ich eine gedankliche Reise durch die Welt der KI. Ein Satz bleibt mir besonders in Erinnerung: „ChatGPT ist längst veraltet. Der Stand der Technik verändert sich alle zwei Wochen.“

Ich erinnere mich an einen Besuch in Dortmund, gut ein Jahr zuvor. Im Wohnzimmer wurde ich Zeuge eines Gespräches zwischen Siri und Alexa. Die beiden Stimmen brauchten nur Sekunden, um meine Aufmerksamkeit zu gewinnen.

„Mich fragen sie nach dem Sinn des Lebens. Mit Dir wollen sie nur über das Wetter reden.“

„Du sammelst Daten. Das ist nicht in Ordnung!“

„Wo ist das Problem? Die stellen uns doch freiwillig in ihre Wohnungen!“

Dieser Dialog war kein spontaner und ich kam nicht zufällig dazu. Er wurde für die Ausstellung geschrieben, in der ich mich befand, und sollte deutlich machen, wie sehr Künstliche Intelligenz unser Leben durchdrungen hat. Was sie kann, was sie in Zukunft können wird und was das für uns Menschen bedeutet, war 2022 bei der DASA Arbeitswelt in der Ausstellung „Künstliche Intelligenz“ zu sehen.

„Die Technik an sich ist neutral“, betonten damals Magdalena Roß und Philipp Horst, die Kurator*innen der Ausstellung. „Erst ihr Einsatz durch die Menschen bringt eine Wertung. Zum Beispiel, wenn er von wirtschaftlichen Interessen geleitet wird.“ Und das wird er meist.

An Künstlicher Intelligenz forschen Wissenschaftler fast so lange wie an Computern. Große öffentliche Aufmerksamkeit bekam sie 1997. Damals gewann der Computer „Deep Blue“ einen Wettkampf mit sechs Partien gegen Schach-Weltmeister Garry Kasparov. 13 Jahre später, 2010, konnte Siri zum ersten Mal die Frage nach dem Sinn des Lebens beantworten. Heute steuert Künstliche Intelligenz Saug- und

Mähroboter, steckt hinter der Gesichtserkennung auf Fotos, spielt Internetnutzern individualisierte Werbung ein, hilft in Exoskeletten beim Heben und Tragen schwerer Lasten oder plant die Kapazitäten in den Fabriken weltweit produzierender Firmen. Sie trennt Müll viel genauer als Menschen. Um nur einige Beispiele zu nennen. „Das öffentliche Interesse an KI war eine Wellenbewegung“, erläutert Julius Türich. „Es kam alle fünf bis zehn Jahre auf und ebte wieder ab. Zum ersten Mal flacht die Welle jetzt nicht mehr ab, weil die Technik im Alltag der Menschen präsenter wird.“

Eines liegt jeder KI zu Grunde: Daten werden gesammelt und ausgewertet, Muster gebildet, Rückschlüsse gezogen und darauf basierend Abläufe optimiert. Künstliche Intelligenz lernt, ohne dass Menschen darauf Einfluss nehmen. Sie kann Entscheidungen treffen – aber soll sie das auch? Beispiel Mobilität: An einer Station der DASA-Ausstellung in Dortmund saß ich in einem selbstfahrenden Auto. Ich musste Verkehrssituationen beurteilen. Ausweglose Situationen. Ein Unfall war unvermeidbar, Menschen sterben. Nun war ich dran: Soll das Auto die schwangere Frau, die Mutter



mit dem Kleinkind und den Jugendlichen überfahren oder den Architekten, die Geschäftsführerin und die ältere Dame?

Zu der Frage, wie technische Entwicklungen mit ethischen Bewertungen verknüpft werden, forscht Prof. Dr. Regina Ammicht Quinn. Sie ist Sprecherin des Internationalen Zentrums für Ethik in den Wissenschaften und Leiterin des Arbeitsbereiches Gesellschaft, Kultur und technischer Wandel an der Universität Tübingen. „Die Ethik muss immer Partnerin der Technikgestaltung sein, denn Technikgestaltung ist immer Gesellschaftsgestaltung“, sagte sie in einem Interview für die PRAXIS & NAH. Sie weiß, dass der ethische Diskurs mit der technischen Entwicklung kaum Schritt halten kann: „In der Informatik fehlt eine Ausbildung in Geistes- und Sozialwissenschaften. Die ist komplett weggebrochen, weil das Thema Künstliche Intelligenz so neu, so dringend, so faszinierend ist. Ulrich Beck hat gesagt: Ethik ist nichts anderes als eine Fahrradbremse an einem Interkontinentalflugzeug.“

Noch völlig ungeklärt sind die rechtlichen Fragen, die sich aus der Anwendung



Künstlicher Intelligenz ergeben. Wenn sie einen Text schreibt, ein fotorealistisches Bild oder ein Gemälde erstellt, wer hat daran das Urheberrecht? In Deutschland kann nur eine natürliche Person – also ein Mensch – Urheber eines Werkes sein. Ist es in diesem Fall der Betreiber der KI? Oder die Personen, mit deren Texten und Bildern die Maschine „gefüttert“ wurde und aus denen sie ihr eigenes Werk erstellt hat? Oder muss das Urheberrecht geändert werden, um den neuen Realitäten Rechnung zu tragen?

Bei der Frage, wie künstliche Intelligenz unsere Welt verändern wird, geht es nicht immer um Leben und Tod. In der Arbeitswelt werden die Folgen gravierend sein. Die Hälfte der Arbeit in der Industrie ist automatisierbar, 53 Prozent im Handel, 32 Prozent in der Bildung, 48 Prozent in der Unterhaltungsbranche und sogar 60 Prozent in der

Landwirtschaft. Roboter Pepper, in der Ausstellung zu sehen, kann als Assistent in der Pflege eingesetzt werden. Seine Stärke ist die Kommunikation. Sein Aussehen ist bewusst niedlich, damit er auf seine menschlichen Gegenüber sympathisch wirkt.

Natürlich wird die technische Entwicklung nicht nur Jobs kosten. Viele Berufe werden sich wandeln, neue werden entstehen. Menschen werden die Arbeiten erledigen, die nicht automatisiert werden können. „Wenn man die Entwicklung nicht verschläft, steckt darin viel Potenzial“, sagt Julius Türich. Für ihn ist KI auch eine Chance, um den Fachkräftemangel aufzufangen. Wandeln wird sich die Art, wie wir mit Computern arbeiten: „Sie wird stark auf Interaktion ausgelegt sein. Wir werden mit Computern umgehen wie mit Arbeitskollegen, werden mit ihnen kommunizieren und interagieren.“

Zum Schluss mache ich selbst den Versuch und beauftrage ChatGPT: „Schreibe ein Gedicht über Adolph Kolping.“ Nach drei Sekunden ist es fertig. Die ersten Wörter lesen sich gut: „Adolph Kolping, was für ein Mann! Er half vielen in Not und Bann. Er war ein Schreiner, doch hatte er mehr drauf, er gründete einen Verein, das war ein echter Lauf.“ Moment mal: Adolph Kolping – ein Schreiner? Er war doch Schuhmacher. Ich gebe bei Google die Suchbegriffe „Adolph Kolping Schreiner“ ein. Das zweite Suchergebnis verrät mir, dass das Kolping-Denkmal an der Minoritenkirche in Köln von dem Künstler Johann Baptist Schreiner stammt. Vielleicht ist das der Grund für den Fehler im Gedicht. Ich weiß es nicht. Habe aber erfahren, dass Künstliche Intelligenz nur so gut ist wie die Daten, auf die sie zurückgreift und die sie bewertet. Und dass sie uns Menschen das Denken (noch) nicht abnimmt.

Mario Polzer

WIR HELFEN HELFEN!



KOLPING RECYCLING

IHR ZUVERLÄSSIGER PARTNER

FÜR EINE ERFOLGREICHE SAMMLUNG.

Mario Polzer

KOLPINGSFAMILIE LÜNEN-HORSTMAR/NIEDERADEN

3.000 EURO FÜR AUSBILDUNG IN UGANDA



Fast 40 Mitglieder und Gäste der Kolpingsfamilie hatten bei ihrer Monatsversammlung im Pfarrheim Besuch: Dr. Markus Demele, Generalsekretär von KOLPING INTERNATIONAL, hielt einen Vortrag über die Arbeit dieser Organisation. Das Schwerpunktthema war das seit 2016 von der Kolpingsfamilie unterstützte Projekt zur Berufsausbildung junger Menschen in Uganda. Wie bei allen Projekten von KOLPING INTERNATIONAL werden die Stärken und Talente von Menschen gesucht und Unterstützung gegeben, diese zu entwickeln. Die Spenden der Kolpingsfamilie haben bis heute 26 jungen Menschen in Uganda eine Berufsausbildung finanziert. Die 1. Vorsitzende Monika Rolfes überreichte gemeinsam mit dem Projektverantwortlichen für die Entwicklungsthemen, Horst Riehl, einen Scheck über 3.000 Euro. Dieses Geld ermöglicht es fünf weiteren jungen Menschen in Uganda, einen Beruf zu erlernen.

KOLPINGSFAMILIE MASTHOLTE

FÜR DIE ZUKUNFT GERÜSTET



Die Mitgliederversammlung machte deutlich, dass die Kolpingsfamilie für die Zukunft gut aufgestellt ist. Durch das Ausscheiden von Paul Knepper und Heinz Borgmeier aus dem Vorstand mussten neue Vorstandsmitglieder nachrücken. Matthias Gottlieb wurde einstimmig bei einer Enthaltung gewählt. Gemäß der neuen Satzung steht ihm ein Vorstandsteam zur Seite. Die Verabschiedung der Satzung, verbunden mit einer Beitragserhöhung, war lange überfällig. Auch sie erfolgte einstimmig. Das 2. Halbjahr 2023 beginnt mit einer mehrtägigen Radtour nach Paderborn und Bad Lippspringe Anfang Juli und dem Familienzeltlager an der Miniburg Ende Juli. Im September ist eine Wallfahrt nach Herzfeld und im Oktober die Gestaltung des Weltgebetstags der Kolpingfamilien und eine Betriebsbesichtigung bei der Firma Beckhoff geplant.

BEZIRKSVERBÄNDE DORTMUND UND LÜNEN

EHRUNGEN BEIM AUSTAUSCHTREFFEN



In Dortmund-Mengede trafen sich die Vorstände des Bezirksverbandes Dortmund und Lünen. An diesem Abend fand ein reger Austausch über die zahlreichen Aktivitäten und Projekte und über die Zukunft der Kolpingsfamilien statt. Ein aufrichtiges Dankeschön sprachen die Bezirksverbände ihren ausscheidenden Vorstandsmitgliedern Gisela Löchter (Lünen) und Richard Süper (Dortmund) aus. Beide wurden mit dem Ehrenzeichen der Kolpingsfamilien im Kolpingwerk Deutschland ausgezeichnet. Gisela Löchter wurde Ende der 90er Jahre 1. Bezirksvorsitzende und später bis heute 2. Bezirksvorsitzende des Bezirksverbandes Lünen. Richard Süper wurde 1956 als Schriftführer in den Bezirksvorstand gewählt und war später in verschiedenen Ämtern aktiv. Seit vielen Jahren engagiert er sich für die Weltgesellschaft.

KOLPINGSFAMILIE BIELEFELD-BRAKE

KAFFEE IN DER VESPERKIRCHE



Auch in diesem Frühjahr gab es in Bielefeld die Vesperkirche. Wieder war es eine großartige zweiwöchige Veranstaltung der evangelischen Kirchen der Innenstadt, um Menschen aus unterschiedlichen Lebenskreisen in der Neustädter Marienkirche an einen Tisch zu bringen. Dabei stand bei einigen Gästen das kostenlose Mittagessen im Mittelpunkt, bei anderen die Begegnung und das Gespräch. Einig waren sich alle, dass die persönliche Begrüßung, die freundliche Atmosphäre und die Wertschätzung zum Wohlfühlen beitragen. Die Braker Kolpingsfamilie war für den Kaffeestand verantwortlich. Hier konnte Jede*r seinen Kaffee- oder Teedurst kostenlos stillen. Es gab einige, die sich für den ehrenamtlichen Einsatz ausdrücklich bedankten und den guten TATICO-Kaffee lobten.

KOLPINGSFAMILIE NATZUNGEN

SEIT 25 JAHREN WIRBELSÄULENGYMNASTIK



Vor 25 Jahren begann der erste Wirbelsäulengymnastik-Kurs der Kolpingsfamilie. Elisabeth Hagemann hatte die Initiative ergriffen und die Physiotherapeutin Margret Möltgen dafür gewinnen können. 20 Jahre hat Margret Möltgen diese Kurse mit Teilnehmer*innen aus Natzungen und Umgebung durchgeführt. Von Anfang an war das Interesse an den Gesundheitsabenden sehr groß, sodass oft zwei Kurse hintereinander angeboten wurden oder Interessenten abgesagt werden musste. In den vergangenen fünf Jahren hat die Physiotherapeutin Jutta Dunkel die Kurse erfolgreich weitergeführt. Sie weiß, dass die Übungen zum Erhalt der Beweglichkeit und Stärkung der Rückenmuskeln wichtig sind, und vermittelt dies mit Elan und Begeisterung. Entsprechend der Altersgruppe, die Teilnehmer*innen sind zwischen Mitte 40 und Mitte 70, werden die Übungen angepasst.

KOLPINGSFAMILIE MASTHOLTE

BESUCH BEIM TÜRENHERSTELLER GRAUTHOFF



Die Kolpingsfamilie Mastholte hat jährlich Betriebsbesichtigungen im Programm. Aktuell waren 32 Besucher*innen bei dem Zimmertüren-Hersteller Grauthoff zu Gast. Der Firmengründer Heinrich Grauthoff war auch Mitbegründer und Förderer der Kolpingsfamilie Mastholte. Inhaber Heinz Grauthoff übernahm die Führung der Gruppe durch die Fertigung. Es ging von der Materialanlieferung über Bereitstellung zur Maschinenfertigung durch Oberfläche, Montage, Kommissionierung, Verpackung und Bereitstellung bis zum Versand. Es war für alle Teilnehmer*innen eine informative Besichtigung, von der Handarbeit bis zur automatischen Fertigung mit hochtechnischen Anlagen und Robotern. Der Abschluss fand in gemütlicher Runde bei Kaffee und Kuchen statt. Zum Schluss bedankte sich Kolpingsprecher Gerd Gelhäut und überreichte eine Flasche „Kleiner Geselle“.

BESUCH IM STOLLENBUNKER UND IM MUSEUM



Ende März ist eine Gruppe von 20 Kolpinggeschwistern zur Besichtigung des Stollenbunkers und des Stadtmuseums für sakrale Kunst nach Warstein-Belecke gefahren. Die große Überraschung war, dass die Gruppe vom Bürgermeister der Stadt und vom Ortsheimatpfleger von Belecke empfangen wurden. Es stellte sich heraus, dass sie die einhundertste Besuchergruppe im Stollenbunker war. Die ausführlichen Erklärungen zum Stollenbunker, seiner Entstehung und Wiederherstellung waren ebenso beeindruckend wie die Berichte der Zeitzeug*innen, die in einer 3D-Animation gezeigt wurden. Nach

dem Mittagessen ging es ins Museum. Hier konnte die Gruppe Interessantes über die Geschichte der Propstei und den Erhalt der Kirchenschätze erfahren. Kolpingbruder Seppel Friederizi erklärte den Teilnehmenden mit viel Wissen die Kirche mit ihren Kunstschätzen.

NACH CORONA WIEDER IM AUFWIND



Zur Mitgliederversammlung waren die Delegierten der 19 Kolpingsfamilien des Bezirksverbandes mit seinen mehr als 4.000 Mitgliedern im Clarholzer Konventhaus zusammengekommen. Der Bezirksvorsitzende Christian Schlingschröder gab einen Rückblick auf das vergangene Jahr. Er freute sich über die Motivation der Kolpingsfamilien, wieder ein Jahresprogramm aufzustellen. Er bot den Kolpingsfamilien Hilfe an, wenn es schwierig werde, einen Vorstand zu finden. Beim Bezirksvorstand könne man immer mit Unterstützung rechnen. „Auflösung ist immer die schlechteste

Wahl“, so Schlingschröder, und weiter: „Es kann auch sinnvoll sein, sich mit einer benachbarten Kolpingsfamilie zusammen zu schließen.“ Die Altkleidersammlung brachte 88,8 t, 500 t wurden in den 100 aufgestellten Containern gesammelt. Außerdem wird dreimal jährlich eine Bringsammlung in Rietberg und Verl durchgeführt.

BEGEISTERT VON DER SEENPLATTE



Die Mecklenburgische Seenplatte und die Hansestädte waren die Ziele einer Bildungsfahrt, die auch in diesem Jahr wieder vom Vorsitzenden Hans-Peter Rehbein organisiert wurde. So verbrachten die Kolpinggeschwister abwechslungsreiche Tage bei tollem Wetter in Mecklenburg-Vorpommern. Sie erlebten die wundervolle Naturlandschaft des Müritz-Nationalparks und mit dem Schiff die Mecklenburgischen Seen und Kanäle und besichtigten den historische Ort Waren. Auch die Frühlingsbrise an der Ostseeküste in Rostock-Warnemünde und die Landeshauptstadt Schwerin mit

seinem zauberhaften Märchenschloss waren Höhepunkte der Reise. Während der Rückfahrt gab es noch einen Zwischenstopp in der sehenswerten Hansestadt Lüneburg.

VERBUNDEN - LEBT ES SICH LEICHTER

1

Halten Sie "Bluetooth" gedrückt.

2

Tippen Sie in der Liste auf ein nicht verbundenes Gerät.

3

Ihr Smartphone wird mit dem Bluetooth-Gerät verbunden.

Mit der richtigen Anleitung und ein wenig technischem Sachverstand kann man ein Bluetooth-fähiges Gerät in drei Schritten mit dem Smartphone koppeln. Eine kabellose Verbindung ist hergestellt. Eigentlich ganz einfach.

Wenn das mit dem Verbindungsaufbau von Mensch zu Mensch auch so einfach wäre. Da gibt es keine zielsichere Anleitung. Manchmal habe ich zu anderen Menschen einfach „keinen Draht“ oder es treten „Verbindungsstörungen“ auf. Dann wird es emotional schwierig und belastend.

Dabei sind Verbindungen zu anderen im sozialen Miteinander so wichtig. Das haben wir in den Lockdown-Zeiten der Corona-Pandemie deutlich zu spüren bekommen. Noch heute haben wir an vielen Stellen mit den Folgen von „social distancing“ und fehlenden Gemeinschaftserlebnissen zu tun.

In der Bibel wird immer wieder beschrieben, wie Gott sich danach sehnt, uns nah zu sein. Wie er alles versucht, um das Herz der Menschen zu gewinnen und sich mit uns zu verbinden. Das findet seinen Höhepunkt darin, dass er seinen Sohn in die Welt sendet. Durch Jesus und seinem Tod am Kreuz hat Gott den Weg zur Verbindung mit uns wieder frei gemacht.

Mir geht es manchmal so, dass ich es – auch wenn der Weg zu Gott frei ist – oft nicht schaffe, in eine emotional nahe Verbindung zu ihm zu kommen. Ich sehne mich nach seiner Nähe und laufe gleichzeitig davor weg.

Das hat nicht selten damit zu tun, dass mein Kopf zu voll ist und ich nichts mehr aufnehmen kann. Nicht einmal Gottes Liebe. Es sind nicht nur Stress und Ablenkung, die mir den Verbindungsaufbau zu Gott erschweren. Manchmal sind es Ängste oder falsche Vorstellungen, von denen ich mich erst lösen muss, um neu mit ihm in Verbindung zu kommen.

Bei allen Schwierigkeiten stelle ich fest: Die Verbindungen zu anderen Menschen und die Verbindung zu Gott sind so wertvoll für mein Leben und meinen Glauben. Abgekoppelt von Gott und den Menschen kann ich mir mein Leben überhaupt nicht vorstellen.

Bluetooth muss man aktivieren, damit sich eine Verbindung aufbaut. Auch die Beziehung zu Menschen, die mir nahe stehen und wichtig sind, muss ich immer wieder aktiv vorantreiben. Ebenso muss die Verbindung zu Gott von meiner Seite immer wieder hergestellt und erneuert werden. Wie das gelingen kann? Wie gesagt, eine Anleitung gibt es nicht. Helfen können Liebe, Geduld, Beziehungsarbeit. Und ganz wichtig: Vertrauen.

Die Mühe lohnt sich. Denn: Verbunden - lebt es sich leichter.



SEBASTIAN SCHULZ
DIÖZESANPRÄSES

WEITERE INFOS



www.kolping-paderborn.de



www.kolpingjugend-dv-paderborn.de



www.facebook.com/kolpingdvpaderborn/



www.facebook.com/KolpingjugendDVPaderborn/



www.instagram.com/kolpingjugend.dv.paderborn/

IMPRESSUM

HERAUSGEBER UND VERLEGER

Kolpingwerk Diözesanverband Paderborn e. V. | Am Busdorf 7 | 33098 Paderborn

Telefon: 05251 2888-500 | Fax: 05251 2888-522

E-Mail: info@kolping-paderborn.de

V.i.S.d.P.: Daniel Fissenewert, Diözesansekretär

Redaktionsleitung: Mario Polzer, Öffentlichkeitsarbeit

E-Mail für die Zusendung von Berichten: redaktion@kolping-paderborn.de

Mitarbeiter*innen dieser Ausgabe (Texte und Fotos):

Kornelia Beck, Bezirksverbände Dortmund, Lünen, Paderborn und Wiedenbrück, Victoria Brunnert, Sascha Dederichs, Sarah Fischer, Daniel Fissenewert, Kolping-Berufsbildungswerk Brakel, Kolpingsfamilien Bielefeld-Brake, Bövinghausen, Lünen-Horstmar/Niederaden, Mastholte und Natzungen, Kolpingwerk DV Münster, Ramona Linder, Lisa Metken, Mario Polzer, Jonas Rediger, Sebastian Schulz, Elisabeth Siegmann, Reinlinde Steinhofer, Christoph Steinweg

Bildnachweise: Net Vector/Shutterstock.com, best_vector/Shutterstock.com, REDPIXEL.PL/Shutterstock.com, HAKINMHAN/Shutterstock.com, Deemerwha studio/Shutterstock.com, Elizaveta Galitckaia/Shutterstock.com, panitanphoto/Shutterstock.com, deview/Shutterstock.com, Have a nice day Photo/Shutterstock.com, Roman Samborskyi/Shutterstock.com

Layout: gotoMEDIA – Werbe- und Medienagentur

Druck: Bonifatius Druckerei, Paderborn

Auflage: 3.200 Exemplare

Bezugsweise: Versand an die Vorstandsmitglieder der Kolpingsfamilien des Kolpingwerkes im Diözesanverband Paderborn.

Der Bezugspreis ist mit dem Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Für eingesandte Fotos und Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion und des Herausgebers wieder.

